



Der Kriegsschauplatz im Oberelsaß.

Um das Dorf Steinbach und am Hartmannsweiler Kopf haben die schwersten Kämpfe stattgefunden.



Der Kommandant Adolf Schiers, der in England wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden war, weil er angeblich deutschen Reservisten zur Flucht verholfen hatte.



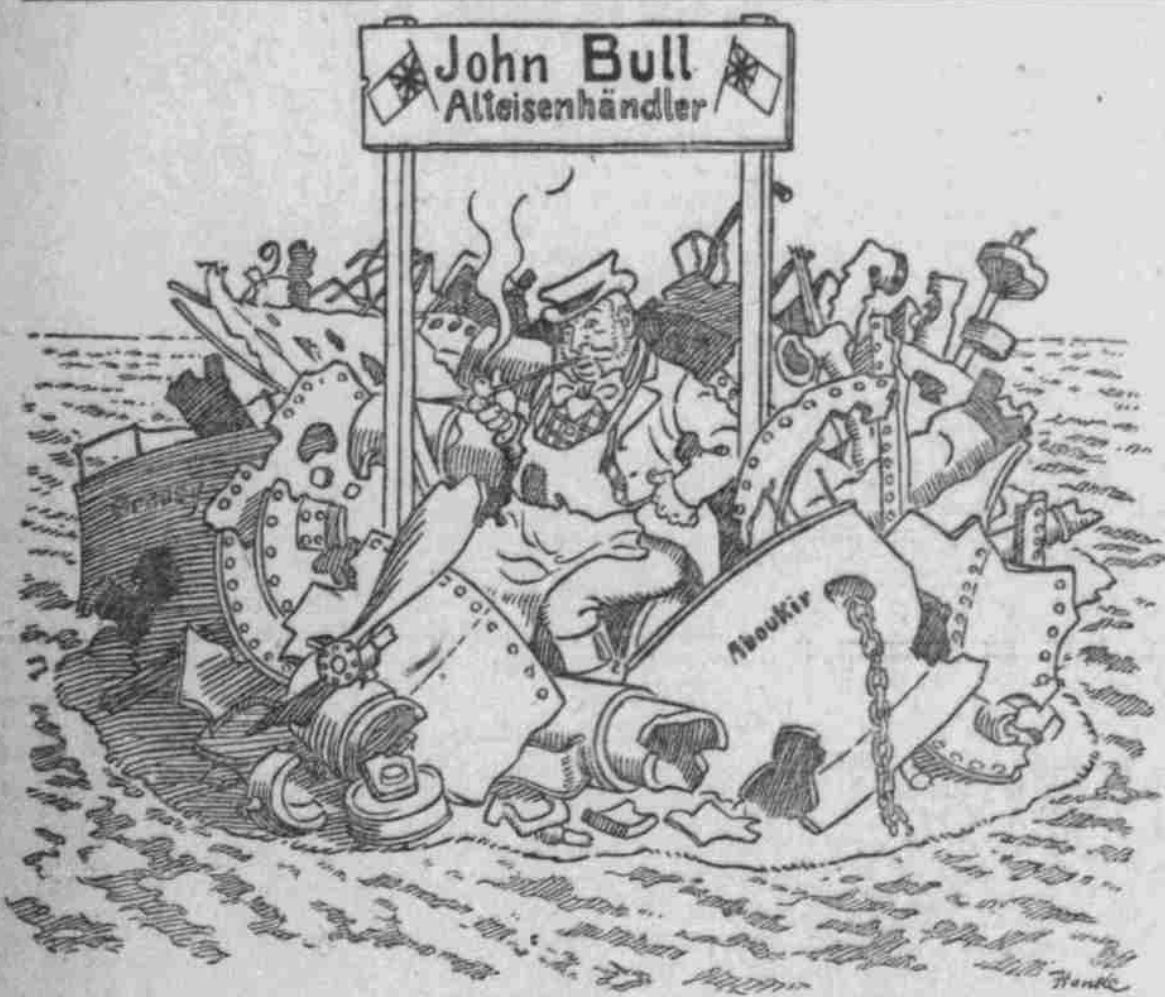
Generaloberst von Blesse.



General von Fedt und Bollsch.



Admiral von Prittwitz und Gaffron.



Gute Aussichten. Englands Welthandel nach dem Kriege.



Deutsche Sanitäts-Soldaten mit Kriegshunden.

Denige Tage, nachdem der Weltkrieg entbrannt war, regte sich ein Ruf nach dem Oberst von Odenburg ein Aufruf, Führer und Hunde auszubilden, die planmäßig das Schlachtfeld absuchen nach den Verwundeten, die von Sanitätskolonnen und Transportwagen trotz gewöhnlichen Aufsuchens nicht gefunden werden, weil sie sich, wie die früheren Erfahrungen gezeigt haben, in Verstecken verbergen, oder schon an schwer sichtbaren Stellen gefallen sind. Dieser Ruf ist nicht ungehört verhallt. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde hat alsbald eine großartige Organisation durch Bildung von etwa fünfzig Meldestellen in den meisten größeren Städten des deutschen Reiches geschaffen. Diesen Meldestellen liegt es ob, Kriegsfreiwillige Sanitätsführer und Hunde für den besetzten Front, nach Grundfragen, die das Kriegsdienstministerium festgelegt hat, anzuhören. Bisher wurden über 1200 Führer mit Hunden ins Feld geschickt. Der einzige Wochen ging ein Aufruf durch die Zeitungen, worin u. a. die Kriegsfreiwilligen ausgesprochen wurde, daß die Sanitätshunde im Felde Tode oder Verwundete entdecken würden. Ein in der „Deutschen Postzeitung“ veröffentlichter „Schuhhundzeitung“ veröffentlichter Feldpostbrief zeigt, wie richtig diese Vermutung ist. Es zeigt sich sogar, daß die Sanitätshunde zwischen Verwundeten und Toten sehr gut zu unterscheiden wissen. Lehrer Franz Schröder in Magdeburg-Südendorf (zurzeit 2. Sanitätskompanie der 2. Gardeinfanteriedivision) schreibt: „Wir sind auf die drei Güte unserer Sanitätskompanie verteilt, jeder Zug hat zwei Sanitätsführer. Die Aufgabe ins Feld war lang, wir kamen sogar ins Geschützfeuer, bis wir endlich am 23. September zu unserem Truppendeile stießen. Neugierig waren wir, als wir hinaus kamen, wie die Hunde sich gegenüber Blutgeruch und Toden verhalten würden. Das zu prüfen, hatten wir gleich nach Verlassen der Bahn Gelegenheit. Dort lag ein toter Franzose im Freien auf einer Herum, ohne daß weiter um ihn zu kümmern. Die Hunde liefen frei um ihn herum. Als sie näher an ihn heran kamen, gab's ein „Wuff“ und von Stunde an war über einen Verwundeten gesprochen. Der Sanitätsführer mit eingetragenen Blaukleezeichen hat sich nicht mehr darum. Als

bedacht war, wollten sich die Hunde nach Hundert zuhause dort wagen; ein „Wuff“ brachte aber auch hier Abhilfe. Nach etwa 50 km Fußmarsch kamen wir zum Truppendeile. Am anderen Tage arbeiteten wir auf dem Schlachtfeld; die Garde hatte den Feind im Sturm aus mehreren Dörfern hinausgedrängt. Der erste Zug meiner Sanitätskompanie fand drei Verwundete, der eine lag zwischen fünf Toten. Die Hündin hatte sich um diese nicht bekümmert, sondern brachte die Mäße des Verwundeten. Dem zweiten Führer verriet seine Hündin fünf Verwundete (ohne Zurechnen eines Gegenstandes); an den Toten ging die sehr scharf arbeitende Hündin vorbei, als ob sie diese nicht angingen. Bei späterer Suche war immer das gleiche sichere Ergebnis.“ Die Ausbildung und Entsendung von Sanitätsführern und -hunden erfolgt durch den Deutschen Verein für Sanitätshunde unter dem Protektorate Sr. Majestät des Großherzogs Friedrich August von Odenburg, dem dadurch bedeutende Kosten entfallen, die zum größten Teile durch freiwillige Zuwendungen aufgebracht werden müssen.



Beim Gewehrputzen.



Geordnetes französisches Panzer-Automobil.



Prinz Wilhelm zu Wied. Der Fürst von Albanien, der an der Front im deutschen Heere steht.

Eisernes Kreuz für Bundesbruder.

Während des Besuchs an der Front hat der Kaiser Wilhelm 70 österreichische und ungarische Offiziere mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Nachdem der Kaiser mit jedem der anwesenden deutschen Offiziere und Soldaten gesprochen und sich nach ihren Familien erkundigt hatte, trat er an die in einer Ecke des Schlachtfeldes versammelten Ungarn heran, ließ sich den Obersten vorstellen, dem er eigenhändig das Kreuz an die Brust heftete, worauf die Vorstellung der übrigen erfolgte. Unter anderem sagte der Kaiser: „Ich gratuliere Ungarn, daß so brave Söhne hat.“ Dann trat er in die Mitte und sprach: „Gott sei mit unserm treuen Bruder Österreich-Ungarn und dessen Kaiser und König Franz Joseph. Rufen wir dreimal Hurra!“



Dr. Hanns Heinz Ewers. Der Dichter, der in einer Debatte gegen eine englische Schauspielerin siegte.